

Grußwort Frau Süßmuth

Sehr geehrte Damen und Herren/Liebe Gäste,

da ich bei der diesjährigen Jahresveranstaltung der Eberhard-Schultz-Stiftung leider aus terminlichen Gründen nicht persönlich anwesend sein kann, möchte ich zumindest auf diesem Wege an der Veranstaltung teilnehmen. Das reichhaltige Programm verspricht ja einen informativen und gewinnbringenden Abend!

Auch in diesem Jahr habe ich mich soweit möglich in die Stiftungsarbeit als Vorsitzende des Kuratoriums mit eingebracht. Das Grundmotiv meines Handelns ist und bleibt der Kampf gegen Ausgrenzung und Menschenrechtsverletzungen!

Ganz besonders in diesem Jahr hat sich gezeigt, wie wichtig und notwendig die Arbeit der Eberhard-Schultz-Stiftung ist. Zwar haben wir eine neue Große Koalition, die zum ersten Mal in der Koalitionsvereinbarung festgeschrieben hat: „Wir streben die Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zum UN-Sozialpakt 1966“ an - dies wäre ein wichtiger Schritt.

Aber was bedeutet Anstreben? Setzen wir uns dafür ein, dass endlich ein konkreter Zeitplan der Ratifizierung dieses Paktes festgeschrieben wird! Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die sozialen Menschenrechte endlich aus ihrem Schattendasein heraustreten und nicht länger als Menschenrechte zweiter Klasse angesehen werden. Denn das sind sie keinesfalls. Gesundheit, Bildung, Wohnen und Arbeit sind Themen, die die Grundlage eines menschenwürdigen Lebens bilden und die jeden und jede von uns betreffen. Nur mit der überfälligen Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zum UN-Sozialpakt von 1966

können Individuen und Organisationen Verletzungen sozialer Menschenrechte notfalls einklagen.

Wir leben in Zeiten aufstrebendem Rechtspopulismus und zunehmender sozialer Spaltung. Wütende rechtsradikale Gruppierungen - wie wir es zuletzt in Chemnitz erlebt haben – gefährden unsere Demokratie und verlangen von uns, durch Zusammenhalt unsere Demokratie zu schützen und für sie zu kämpfen. Beunruhigend ist das Auseinanderbrechen unserer Gesellschaft in Gewinner und Verlierer, in Arme und Reiche. Die Anwendung und Durchsetzung der sozialen Menschenrechte kann ein wichtiges Instrument zur Überwindung der sozialen Spaltung werden und so auch zur Bekämpfung des Rechtspopulismus beitragen.

Wir brauchen dringend eine Politik, die sich an den lebenswichtigen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Menschen ausrichtet.

Wie wir alle immer wieder schmerzlich erfahren müssen, werden die finanziellen Spielräume gerade auch für gemeinnützige Stiftungen immer enger – besonders wenn sie sich wie unsere Stiftung der Nachhaltigkeit verschrieben haben. Deshalb möchte ich in diesem Jahr besonders betonen: Unsere Stiftung ist dringend auf Spenden angewiesen.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen: Auch ehrenamtliche Mitarbeit bei der Eberhard-Schultz-Stiftung ist möglich und auch notwendig.

Mir bleibt noch der Dank an unsere Stiftung, unserem Vorstand und Kuratorium und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ihrem unermüdlichen Einsatz für die sozialen Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe.

Ich wünsche unserer Jahresveranstaltung einen großen Erfolg. Wir sind gespannt, wer in diesem Jahr den Sozialen Menschenrechtspreis erhalten wird.